

## Predigt am 10.Sonntag nach Trinitatis 12.08.2012

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Jesaja 62,6-12

L: Herr, segne unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.

G: Amen.

„Das Volk Gottes und seine Gemeinde“

Liebe Gemeinde,

haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass im größten Teil der Bibel, dem Alten Testament von uns Christen, von der Gemeinde Jesu überhaupt nicht gesprochen wird? Dass auch in allen bislang noch nicht erfüllten Prophezeiungen des Alten Testaments die Gemeinde Jesu gar nicht vorkommt?

Das Alte Testament beschreibt hauptsächlich die Geschichte Gottes mit seinem auserwählten Volk den Juden.

Die Bibel beginnt zwar mit der Schöpfung des Menschen, danach beschreibt sie den Sündenfall, die Geschichte von Noah und der Sintflut, den Turmbau zu Babel und schon im 12.Kapitel des 1.Mosebuches geht es dann mit der Geschichte Gottes mit dem Volk Israel los. Sie beginnt mit der Berufung Abrahams.

Gott beruft Abraham. Er ruft in aus seiner Heimatstadt Ur in Chaldäa, dem heutigen Irak heraus. Gott fordert Abraham auf aus Chaldäa auszuziehen und sich auf eine Reise in ein ihm unbekanntes Land zu machen. Ein Land, das Gott ihm zeigen will. Es wird eine Reise von 1400 km bis ins Land Kanaan, dem heutigen Israel.

Abraham wird zum Stammvater der drei monotheistischen Religionen.

- dem Judentum
- dem Christentum
- dem Islam

Für die Christen ist er der geistige Stammvater, für die Juden und Moslems ist er der leibliche Stammvater.

Abraham hatte zwei Söhne Isaak und Ismael.

Isaak war der Sohn der Verheißung.

Gott hatte Abraham und seiner Frau Sara einen Sohn verheißen.

Weil die Verheißung aber auf sich warten ließ, so glaubten Sara und er, dass man dem etwas auf die Sprünge helfen muss und so gebar Saras Magd Hagar Abrahams unehelichen Sohn Ismael.

Die Araber gehen auf Ismael zurück.

Die Juden gehen auf Isaak zurück.

Im weiteren Verlauf des Alten Testaments erleben wir nicht einfach eine Beschreibung der Geschichte, wie in einem Geschichtsbuch, sondern uns wird Geschichte immer in Verbindung mit dem Volk Israel beschrieben.

Für die Menschen des Alten Testaments, da war nicht einfach nur der zeitliche Ablauf der Ereignisse interessant und wichtig aufgeschrieben zu werden, sondern für sie war die Geschichtsschreibung immer eine Geschichte, die das Volk Israel mit seinem Gott erlebt hat. Es war eine Geschichte mit Höhen und Tiefen. Eine Geschichte, die eng mit der Beziehung des Volkes Israel und seinem Gott zusammenhing.

Es war eine Geschichte von menschlichem Irrtum und göttlicher Führung, von menschlichem Wollen und göttlichem Lenken.

Sie war gezeichnet von Epochen, in denen es dem Volk gut ging und Epochen, in denen es dem Volk schlecht ging.

Die Blütezeit erlebte das Volk Israel unter seinen Königen David und Salomo ca. 1000 v. Chr. Zu dieser Zeit hatte Israel auch seine größte staatliche Ausdehnung.

Aber auch die Zeiten der größten Niedergeschlagenheit des Volkes Gottes kennen wir. Es ist die Zeit der Knechtschaft in Ägypten um das Jahr 1200 v. Chr. Es ist die Zeit der assyrischen Gefangenschaft um das Jahr 722. v. Chr. unter die das Nordreich Israel fällt und die Zeit der babylonischen Gefangenschaft um das Jahr 586 v. Chr., unter die das Südreich Juda fällt.

Das Alte Testament gibt auch eine genau Deutung für die Höhen und Tiefen, die das Volk Israel erlebt. Immer wenn das Volk Israel eine enge Beziehung zu seinem Gott hat und das Volk Gottes Wort befolgt, so geht es ihm gut, es blüht auf. In Zeiten, in denen sich das Volk von seinem Gott abwendet, schickt Gott seine Propheten, die es ermahnen und zur Umkehr rufen und wenn die Ermahnung nicht hilft, so lässt es Gott zu, dass feindliche Mächte die Überhand gewinnen und das Land besetzen oder das Volk in Gefangenschaft führen. Wenn sich das Volk auf seine Fehler besinnt und die Konsequenzen seines Handelns erkennt, aber vor lauter Niedergeschlagenheit am Boden zerstört ist, da richtet Gott es wieder auf und schickt seine Heilspropheten, die das Ende der Gefangenschaft verkündigen. Auch wenn es Jahrzehnte dauert, so hält Gott doch Wort und führt sein Volk aus der Gefangenschaft.

Auch wenn Gott es mit einem sehr widerspenstigen und halsstarrigem Volk zu tun hat, so wendet sich Gott dennoch nicht dauerhaft von seinem Volk ab. Gott gibt ihm immer wieder eine neue Chance. Gott gibt ihm immer wieder die Chance zum Neuanfang. Wir sehen aber auch immer wieder, dass menschliches Handeln nicht ohne Konsequenzen bleibt.

Auch die weltweite Zerstreung der Juden ist eine Konsequenz ihres Handelns. In Lukas 19 ab dem Vers 41 beschreibt der Evangelist, wie Jesus über Jerusalem weint, weil es ihn nicht als seinen Messias angenommen hat und er beschreibt, wie Jesus von der Belagerung und Zerstörung Jerusalems spricht. Diese Prophezeiung Jesu erfüllt sich im Jahr 70 n. Chr. als Jerusalem von den Römern belagert und zerstört wird.

In Matthäus 24,2 hatte Jesus vorausgesagt:

*„Seht ihr nicht das alles? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.“*

Mit der Verwerfung des Messias durch die Juden beginnt der Beginn der christlichen Gemeinde.

Nicht alle Juden haben Jesus abgelehnt.

Einige haben an seinen Worten und Werken erkannt, dass er sich nicht nur dafür ausgab Gottes Sohn zu sein, sondern, dass er es auch tatsächlich war.

Dieser Glaube hatte am Karfreitag seinen absoluten Tiefpunkt erreicht und wäre zu einem Ende gekommen, wenn nicht Gott selbst der Geschichte, die die Hohen Priester für beendet angesehen hatten, einen neuen Anfang gegeben hätte.

Durch das Wunder der Auferstehung am Ostermorgen und durch die Sendung des Heiligen Geistes an Pfingsten kam es zur Geburtsstunde des Christentums.

Gott hat sein Heilshandeln am Volk Israel ausgesetzt und einen neuen Bund geschlossen. Gott hat erneut einen neuen Anfang mit den Menschen gemacht.

Seit Pfingsten hat sich Gottes Wort rasant über die Welt ausgebreitet.

Gott beruft seit Pfingsten durch seinen Heiligen Geist Menschen aus allen Völkern in seine Gemeinde.

Auch heute noch beruft Gott durch seinen Geist Menschen in seine Gemeinde.

Wir sind heute hier versammelt, weil Gott uns zusammen ruft.

Durch die Ablehnung Jesu durch die Juden und durch die Gründung der Gemeinde Jesu an Pfingsten kam die Frage auf, ob Gott das Volk der Juden nun endgültig aufgrund seines Ungehorsams verworfen hätte.

Es kam die Vorstellung auf, dass Gott seine Geschichte mit den Menschen nun mit der christlichen Gemeinde fortsetzt. Dass an die Stelle des Volkes Israel, die christliche Gemeinde tritt.

Es ist richtig, dass Gott einen Neuanfang mit Pfingsten gemacht hat.

Es ist richtig, dass nun auch Menschen zu Gottes Volk gehören können, die nicht nach ihrer leiblichen Abstammung zu Gottes auserwähltem Volk der Juden gehören.

Es ist aber nicht richtig, wenn man behauptet, dass Gott die Geduld an seinem auserwählten Volk verloren hat und sein Heilshandeln nun ausschließlich an der christlichen Gemeinde fortsetzt.

Der Apostel Paulus setzt sich mit dieser Frage ausführlich in seinem Brief an die Römer auseinander.

Einen Teil davon haben wir heute in der Epistel-Lesung gehört.

Sie beginnt mit dem Kapitel 9 und endet im Kapitel 11 in den Versen 25 und 26:.

*„Ich will euch, liebe Brüder, dieses Geheimnis nicht verhehlen, damit ihr euch nicht selbst für klug haltet: Verstockung ist einem Teil Israels widerfahren, so lange bis die Fülle der Heiden zum Heil gelangt ist; und so wird ganz Israel gerettet werden“*

Paulus beschreibt hier, was auch der Prophet Hesekiel im 37. Kapitel voraus sieht.

Hesekiel sieht ein Totenfeld.

Er sieht, wie sich die Knochen wieder zusammenfügen, wie sie wieder Fleisch bekommen und zu einem lebendigen Körper werden.

Er sieht, wie ihnen Gott wieder Atem und damit Leben einhaucht.

In der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 sehen viele Ausleger eine Erfüllung der endzeitlichen Prophetie.

So, wie Gott sein Volk im Jahr 70 n.Chr. über die ganze Welt zerstreut hat, so beginnt Gott sein Volk am Ende der Zeit wieder zu sammeln. Zunächst allerdings noch im Unglauben.

Bei Hesekiel im 36 Kapitel heißt es (Vers 25ff):

*„Denn ich will euch aus den Heiden herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und wieder in euer Land bringen, und ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet; von all eurer Unreinheit und von allen euren Götzen will ich euch reinigen. Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.*

*Ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun. Und ihr sollt wohnen im Lande, das ich euren Vätern gegeben habe, und sollt mein Volk sein und ich will euer Gott sein.“*

Nein, Gott hat sein auserwähltes Volk nicht verworfen.  
Gott nimmt sein Heilshandeln am Volk Israel wieder auf.

Auch unser heutiger Predigttext beim Propheten Jesaja schaut in die Zukunft und beschreibt Ereignisse in der Zukunft.

Einer Zeit, in der Gott das Handeln mit seinem Volk wieder aufgenommen hat.

Einer Zeit, in der sich die noch ausstehenden biblischen Prophezeiungen erfüllen werden.

Er berichtet von einer Zeit, in der Gottes Volk wieder in seinem, von Gott verheißenem, Land wohnt.

In dem das Volk ernten wird was es gesät hat und in dem das Volk eine geistige Wiedergeburt erleben wird und für die Ankunft des Messias vorbereitet wird.

Auch wenn Juden und Christen heute unterschiedliche Wege im Glauben gehen, so haben wir doch etwas Wesentliches gemeinsam.

Wir haben eine gemeinsame Zukunft. Wir haben ein gemeinsames Ziel.

Wir erwarten beide den Messias: Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen.

**L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philliper 4,7)**

**G: Amen.**

Verfasser: Dietmar Nickel